



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 4

Gut war:

- Es war sehr gut, dass eine Übernachtungsmöglichkeit gestellt wurde und dass die Verpflegung kostenlos war. Zudem war es sehr gut, dass man einen PJ-Tag hatte, da Bad Bramstedt schon etwas weiter weg von Lübeck ist und man durch den 'freien' Tag die Möglichkeit hatte in Lübeck Termine wahrzunehmen. Das Ärzteteam und die Pflegekräfte waren allesamt super und sehr freundlich zu mir.
- Gut strukturierte Seminare. Engagierte und auskunftsfreudige Oberärzte, v. a. der PJ-Beauftragte war auch in ethischen Fragen versiert. Ich hatte Glück und hatte einen Großteil der Zeit einen Arbeitsplatz auf einer der Stationen und konnte so voll arbeiten. Ohne eigenen PC geht nichts.
- Verpflegung, Unterkunft, Bezahlung und das Sportangebot ist prima. Die Seminare waren gut und allesamt hilfreich. Sie fanden regelmäßig statt. Man konnte die Oberärzte alles fragen und bekam stets ausführliche Antworten. In der Ambulanz konnte man ab und zu teilweise selbstständig arbeiten. Dort war auch die Pflege außerordentlich freundlich und hilfsbereit. Wer sich für Rheumatologie interessiert, kommt hier auf seine Kosten.

Verbessert werden könnte:

- Es sollte mehr darauf geachtet werden, dass man 'eigene' Patienten hat, die man unter Anleitung vom Anfang bis zum Ende selbstständig betreuen darf. Das ist hier leider viel zu kurz gekommen.
- Fazit: Für ein Tertial Rheumatologie gäbe es eine 1. Für das Tertial Innere Medizin ist es vielleicht nicht empfehlenswert, die volle Zeit in Bad Bramstedt zu verbringen. Für alle nicht-rheumatologischen internistischen Erkrankungen erfolgen extern Konsile, sodass auch Kardio, Pulmo, Gastro, Notaufnahme etc. eigentlich zu kurz kommen. Man lernt schon ein wenig über das handling häufiger Grunderkrankungen (aHT, DM Typ1/II...), es gibt de facto keine Notfälle.
- In den PJ-Seminaren kamen die anderen Bereiche der Inneren Medizin (neben der Rheumatologie) viel zu kurz!
- Man ist überhaupt nicht in das Team integriert und es gibt keine konkreten Aufgaben. Die Ärzte wissen oft nicht, was sie mit einem anfangen sollen. Die Patienten sind sehr komplex und die meisten Untersuchungen werden außer Haus gemacht, so dass man die Hälfte nicht mitbekommt. Je nach Station fühlt man sich sogar als Last statt als Hilfe. Auf manch anderen Stationen war das besser. Insgesamt finde ich, dass ein halbes Tertial in Anbetracht des schmalen Spektrums der Klinik genügt.